

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 7

Artikel: Aus aktuellem Anlass : lasset uns danken unseren Herren
Autor: Klook, Denis
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602758>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lasset uns danken unseren Herren

Nun, da der Buss- und Betttag vor der Türe steht, ist es an der Zeit, Ihnen, liebe Politiker, Lobbyisten und Regierungen aller Welt, meinen Dank auszusprechen:

■ Ich danke Ihnen dafür, dass Sie trotz jahrtausendelanger geschichtlicher Erfahrung immer noch Kriege auf unsere Kosten und über unseren Köpfen austragen, um sich den neusten Rolls Royce zu kaufen und Ihren Wohlstandskindern die Uni zu finanzieren, damit diese uns in der gleichen Weise unterjochen können, wie Sie dies vorbildlich vorgeführt haben.

■ Ich danke Ihnen dafür, dass Sie fleissig nach vermissten Kindern suchen, sobald sich die verzweifelten Eltern an die Öffentlichkeit gewendet haben, während anderswo jeden Tag tausende Kinder an Durst und Unterernährung sterben, nur weil sie die falsche Hautfarbe haben.

■ Ich danke Ihnen dafür, dass Sie in Kürze auch jeden Winkel der Schweiz über die elektronischen Augen Gottes überwachen lassen. Auch wenn dadurch niemand sicherer ist, als er vorher schon war, so lässt sich doch wenigstens etwas herausfinden, was viel wichtiger ist, als die Ursache und die Wirkung der Straftat zu bekämpfen: Wer daran schuld ist.

■ Ich danke Ihnen dafür, dass Sie uns die unzähligen neuen Gesetze und Verbote beschenken, die «das Miteinander einfacher gestalten». Nur blöd, dass es dadurch mittlerweile kein Miteinander mehr gibt.

■ Ich danke Ihnen dafür, dass Sie es zulassen, dass rund ein halbes Jahrhundert nach der grössten politischen Missgeburt, die die Welt je gesehen hat – ich rede nicht von Christoph Blocher, sondern von den Nazis – wieder rechtsradikale Parteien wie die PNOS, die SD und wie sie sonst noch alle heissen mögen, aufgestellt werden können, ohne dass die Revolution ausbricht. Es scheint in euren Kreisen eine erwünschte Kunst zu sein, eure weissen Schachfiguren unauffällig und Zug um

Zug so zu platzieren, dass das Schachmatt nur eine Frage der Zeit bleibt.

■ Ich danke Ihnen dafür, dass Sie gegen Unrecht demonstrierende Zivilisten mit möglichst brutalen Mitteln mundtot machen, um wiederum Ihre unantastbare Stärke zu verdeutlichen.

■ Ich danke Ihnen dafür, dass Sie uns eine freie Welt geschaffen haben, in der jeder seine Meinung sagen kann, auch wenn er dafür damit rechnen muss, an der nächsten Ecke abgestochen oder zumindest verklagt zu werden.

■ Ich danke Ihnen dafür, dass Sie jeden Hebel in Bewegung setzen, um die Prophezeiungen der Bibel Schritt für Schritt wahrzumachen, um auch den hinterletzten Idioten von der Notwendigkeit eures Handelns zu überzeugen.

■ Und zu guter Letzt danke ich Ihnen dafür, dass Sie trotz allem uns kritischen Geistern immer schön brav den Popo hinhalten, damit wir Ihnen auf unsere friedfertig-subtile Art einen guten, alten und notwendigen Arschtritt verpassen können. Im Namen der freien Welt tritt freundlichst:

Denis Klook

Dreisatz

So ein Kombifeiertag ist ein Tag, den jeder mag. Denn man kann in Musse nun beten oder Busse tun schon allein bei dem Gedanken an das Beten oder Danken, dass man nicht die ganze Musse nun vertun muss nur mit Busse oder beten und zum Schluss für die Musse büssen muss.

Dieter Höss

Credo ergo dumm

Lasset uns miteinander die Grundsätze unserer Gemeinschaft bezeugen:

Ich glaube an die Wiederauferstehung des Sonderfalls. ■ Ich glaube an die Statik der Bevölkerungspyramide und an den Fortbestand des Schweizertums. ■ Ich glaube an das Fundament der vorsorglichen drei Säulen und vertraue auf die künftige Auszahlung meiner AHV-Rente. ■ Ich glaube an einen Frieden im Nahen Osten und an die Normalisierung des Ölpreises. ■ Ich glaube, das käme nämlich günstiger. ■ Ich glaube, das spinnende Klima ist ganz in Ordnung. ■ Ich glaube an das Überleben der Gletscher und des Wintersports. ■ Ich glaube, dass die Lebenserwartung von Atomkraftwerken dehnbar ist und dass sie wächst wie jene der Menschen.

Ich bitte dich darum, Mutter Helvetia, dass die alten Damen Leibstadt und Gösigen noch manche schöne Stunden erleben mögen. ■ Ich glaube, es gibt gar nicht soviel Doping im Radsport. ■ Ich glaube, es ist egal, ob Krankenkassenprämien aus Papier oder Plastik sind – Hauptsache sie sind tragbar. ■ Ich glaube, dass auch die geschröpften Kleinkunden letztlich von der Gebührenpolitik unserer Banken profitieren, schliesslich gibt es den Trickle-Down-Effekt. ■ Ich glaube, dass auf Autobahn-Baustellen tatsächlich manchmal jemand arbeitet. ■ Ich glaube an die Nachhaltigkeit der Réduit-Strategie. ■ Ich glaube, Herr Bundesrat Schmid tut dies leider nicht. ■ Trotzdem glaube ich an das Charisma und die Fitness des sportlichen Kriegsministers.

Mutter Helvetia, bewahre uns vor der Aldisierung und neuen Rechtschreibreformen, Parkbussen sowie dem Freihandel. Wie es war 1291 und wie es sein wird in alle Ewigkeit, neutral, sauber und unversehrt, im Namen des Tells, der Hochpreisinsel und der geistigen Landesverteidigung. Amen.

Claudio Zemp